

In der Uniform eines preußischen Husarenregiments. Rückseits bez.:
Krause / den 27. Januar / 1792.

Angeblich der Bruder des Karl Friedrich von Roy.

Bildnis des Karl Friedrich Wilhelm von Roy, † 1821.

Pastellbild eines Offiziers, Kniestück, 225 : 330 mm messend.

Die Rückseite ist bez.:

Carl Friedrich Wilhelm / von Roy / Kgl. Preuß. Hptmann / † in Bellwitz 1821.

Bernstadt.

Stadt, 12,5 km südöstlich von Löbau, 6 km nordöstlich von Herrnhut.

Die Kirche.

Die Kirche war der heiligen Jungfrau Maria und dem heiligen Kreuz geweiht. Ihre ältere Geschichte ist unklar. 1462 soll sie ausgebessert worden sein. 1686 brannte sie nieder; jedoch schützten die 1519—20 an Stelle einer flachen Holzdecke eingespannten Gewölbe das Innere, das von 1521—27 mit neuen Bänken, 1528 mit einem neuen von Meister Matz Ast geschnitzten und gemalten Predigtstuhl, 1529 mit einem vom gleichen Meister geschaffenen Chorstuhl und durch Kanzel, Orgel und Glocken ausgestattet worden war.

Einen Teil des Kirchendaches und die vom Maler Kaspar Endler in Görlitz vergoldete Spitze des 1611 durch die Werkmeister Paul und Hans Adler aus Altbernsdorf und Peter Lode aus Schönau neugedeckten hölzernen Dachreiters über dem Westgiebel hatte schon 1661 ein Blitz verzehrt. Private Unterstützungen und eine Gabe von 100 Talern seitens der Landstände ermöglichten den baldigen Wiederaufbau, wobei an Stelle der hölzernen Kirchgiebel steinerne traten. Die neuen Glocken wurden zunächst in einem Glockengerüst aufgehängt bis zur Vollendung des infolge besseren Baugrundes an der Ostseite seit 1700 erbauten Turmes im Jahre 1706. Man durchbrach die Ostmauer des Chores und zog die Untergeschosse des Turmes mit zum Chor. 1733 erfolgte die Erweiterung des Orgelchores, 1768 der Bau der „Soldatenempore“ und durch den Garnisonkommandanten die Errichtung einer Loge an der Südseite der Kirche, die gleich der an der Nordseite bei der Erneuerung im Jahre 1888 entfernt wurde. 1783 wurde die untere Haube des Turmes neu gedeckt, ein Jahr später der uralte mit vielen geschnitzten Figuren aus der heiligen Geschichte bedeckte Lettner entfernt, 1796 das wohl bunt gemalte Innere geweißt und vieles an katholischen Kultus Erinnernde völlig beseitigt oder auf den Boden geschafft. So verbrannten hier leider 1828 die kostbaren Meßgewänder, Geräte usw. 1806 wurde an Stelle des alten gotischen Flügelaltars der jetzige Altar errichtet. Der Stadtbrand im Jahre 1828 zerstörte abermals Turmhaube und Dachstuhl. Nunmehr trug man die Giebel ab und errichtete an Stelle der Satteldächer Walmdächer. Die Arbeiten wurden 1830 mit dem Aufsetzen der neun Ellen (um ein „Durchgesicht“) niedrigeren